

## Katholiken in Kalkar behalten die Augen auf

„Augen auf“ lautet seit 2011 die Maßnahmenkampagne im Bistum Münster zum Schutz von Kindern- und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt. Die Pfarrgemeinden Heilig Geist und St Clemens in Kalkar haben im letzten Herbst mit der Erstellung eines eigenen Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) für das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen im eigenen Zuständigkeitsbereich begonnen.



Seit vier Jahren werden bereits alle Gruppenleiter in der Kommunion- und Firmvorbereitung in separaten Präventionsschulungen mit dem Thema vertraut gemacht. Ebenso sind Betreuer für Ferienfreizeiten, alle Seelsorger und hauptamtl. kirchl. Angestellte je nach Einsatzart- und Ort zu Schulungen verpflichtet, die zertifiziert und regelmäßig durch Folgekurse erneuert werden. Jetzt sind Vertreterinnen und Vertreter der gemeindlichen Gremien *Pfarrerrat* und *Kirchenvorstand* mit Messdienerleitern und Pastoralreferent Brinkmann auf der Suche nach einem angemessenem, transparenten Handlungsleitfaden für Haupt- und Ehrenamtliche, die in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert sind oder aufgrund ihres Arbeitsvertrages in den Pfarrgemeinden in Kalkar mit Minderjährigen in Kontakt kommen.

Dabei werden sie von der Regionalfachkraft des Bistums Münster unterstützt. In der Gruppe kamen bereits die eigene Sprachlosigkeit, die Wut und die persönliche Haltung zu diesem Themenfeld in den Austausch. So wurde auch deutlich, dass zunächst eine gemeinsame Schulung Raum bietet zur persönlichen Auseinandersetzung und die Gruppe in ihrem Anliegen bestärkt. Bisher haben die Mitglieder separate Schulungsangebote genutzt. Ferner wird die oben genannte Steuerungsgruppe nun zur Erstellung des Schutzkonzeptes Meinungen und Ideen aus der Gemeinde einholen. Das beginnt in den Kindergärten in eigener Trägerschaft bei den Erzieherinnen und Kindern auf altersgerechte Weise, wird Thema bei der feiernden Gemeinde in Gottesdiensten sein, soll Gruppen und Verbände einbeziehen, Nutzer von Pfarrheimen und Gemeindezentren bewusst werden, in den Büchereien angeschaut und nicht zuletzt auch in der Dienstgemeinschaft der Seelsorger und kirchl. Angestellten thematisiert werden.

Aus allen Eingaben und Rückmeldungen wird dann eine klare Konzeption entwickelt, wie das fürsorgende Miteinander für die Anvertrauten zu verstehen ist und umgesetzt wird und jedem signalisiert: „Wir orientieren uns und leben nach dem christlichen Menschenbild. Wir bieten angstfreien Aufenthalt. Wir schauen hin. Wir lassen im nötigen Umfang schulen. Wir können eigene und außerkirchliche Anlaufstellen bei Verdachtsfällen nennen. Wir haben eine Null-Toleranz-Grenze bei Übergriffen an Schutzbefohlenen.“

Bei allem sorgenden Blick zur Vermeidung von Übergriffigkeiten, die oft schon in kleinen Gesten oder mit wenigen verletzenden Worten beginnen, ist der Steuerungsgruppe bewusst, dass die Wahrung des respektvollen Umgangs bereits tagtäglich in den unzähligen Begegnungen in gemeindlichem Kontext geschieht. Darauf soll für das ISK in Kalkar weiter aufgebaut werden, damit die innere Haltung und das äußere Handeln positiv und lebensstärkend bleiben.

Jens Brinkmann, Pastoralreferent

Februar 2019

Auf dem Foto obere Reihe: Petra Reumer, Jens Brinkmann, Brigitte Janssen-Mülder

untere Reihe: Christoph van Kempfen, Lena Höfkens, Hendrik Berns, Jutta Graven